

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 23 (1945)
Heft: 12

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gipfel. Da sich ein herannahendes Gewitter bemerkbar machte, wurde der Rückweg auf den südlichen Seitenarm des Silvrettagletschers hinunter und dann auf diesem direkt zur Hütte angetreten. Es sollte das erste Mal sein, dass die Oberkleidung wirklich ernsthaft nass wurde; der Sonnenschein in der Hütte am Nachmittag trocknete diese aber wieder rasch.

Die Hüttenmärder der Vornacht hatten ennet der Grenze 20 wunderschöne Pechfackeln requiriert. Es war naheliegend, diese einmal friedensmässig einzusetzen. So wurde denn um die neunte Abendstunde herum ein Fackelzug in der Umgebung der Hütte durchgeführt. Die weite Sicht von der Hütte aus bis tief ins Prättigau hinab bewirkte, dass bald die telephonische Anfrage erfolgte, ob es sich um eine Voraugustfeier oder vielleicht doch um eine ernsthaftere Angelegenheit handle. Nicht unerwünscht war auch die Tatsache, dass die seit dem Montag fleissig geschliffenen und polierten Stimmbänder nunmehr voll und ganz zur Wirkung kamen; die Bässe und Tenöre ertönten bis zum «Lieb Stärnli guet Nacht».

VII.

Freitag, den 27. Juli 1945, war Dislokationstag. Die Bahnfahrt führte bis Seewis-Valzeina und das Postauto brachte uns nach Seewis (971 m). Der schwarze Kaffee in einem äusserlich nicht unpassend aussehenden Gasthaus fand allerdings bei der biologisch-therapeutischen Gütterlibehandlung durch die Leitung ein vorzeitiges, rasches Ende. Um 1500 war Abmarsch und gegen 1900 Uhr waren die betagteren Häupter in Zimmern mit Betten, die Jüngeren dagegen auf dem Pritschenglager in der Scesaplana-Hütte einquartiert. Und abends sang uns Frau Frick, die rührige Hüttenwartin, das Prättigauerlied vor... *(Schluss folgt)*

LITERATUR

Adolf Vögeli: Ein Bergsteigerleben. Orell Füssli Verlag Zürich.

Da ist das richtige Festgeschenk für jedes Sektionsmitglied! Ein erfahrener Bergsteiger blättert zurück im Tagebuch seiner Erlebnisse und beginnt zu erzählen — von dem sonderbaren Onkel, der den Keim zu seiner Bergbegeisterung pflanzte, von seinen ersten alpinistischen Gehversuchen, von den ersten hochfliegenden Plänen, von Touren in allen Teilen der Alpen. Manche schwierige, wenig begangene Route hat er durchstiegen, immer aber hat er die Augen offen gehabt für die Schönheiten der Natur, für die grossartige Majestät des Hochgebirges. Nicht Rekordsucht bildete die Triebkraft, die ihn zu immer neuen Taten anspornte, sondern Liebe zu den Bergen im besten Sinne des Wortes. Jeder junge Bergsteiger sollte dieses Buch lesen, denn er findet darin vieles, was ihn zum Denken anregen wird, was schliesslich seinem Bergerlebnis einen ganz neuen Inhalt geben mag. Der Veteran aber, der selber viele der beschriebenen Touren gemacht hat, wird mit grosser Freude dem Verfasser auf bekannten Pfaden folgen und in ihm einen wesensverwandten Geist finden. Auch wer die grossartige Welt der Alpen mehr auf Passwanderungen geniesst, wer die blumigen Alpweiden den Gendarmen und Aiguilles vorzieht, und die Viertausender von den ihnen vorgelagerten Dreitausendern aus bewundert, der wird voll und ganz auf seine Rechnung kommen,

denn Vögeli wendet sich nicht allein an die „Kletterkatzen“, sondern überhaupt an alle Bergfreunde. Und es kann einer auch ein Bergfreund sein, wenn er seiner Lebtage nie einen Viertausender erstiegen hat oder an einem Gendarm herumgeturnt ist!

Ch. G.

Artur Heye: Hatako-Mariani. Eines Kannibalen Lebensfahrt. Albert Müller Verlag AG., Rüschlikon-Zürich.

Ein Buch von Artur Heye braucht wohl kaum mehr besonders empfohlen zu werden, denn der sympathische, immer spannend erzählende Weltenbummler und Tierfreund besitzt in unserem Lande seit langem eine grosse und begeisterte Lesergemeinde. Es mag aber doch erwähnt werden, dass er in diesem neuen Bande von seiner sonstigen Gepflogenheit, nur seine eigenen Erlebnisse zu schildern, abgeht, und uns die Lebensgeschichte eines Manyemanegers aus dem Belgischen Kongo aufzeichnet, mit dem er während des ersten Weltkrieges in Ostafrika zusammengekommen ist. Aus seinem Lande vertrieben, gerät Hatako-Mariani zuerst unter die Pygmäenstämme des Ituri-Urwaldes und schliesst sich dann einem arabischen Elfenbeinhändler an, der ihn nach Uganda mitnimmt. Dort erwirbt sich der ehemalige Menschenfresser durch sein offenes, tapferes Auftreten das Vertrauen eines Forschungsreisenden, und schliesslich wird er nach weiteren, wechselvollen Schicksalen „Askari“ (Soldat) in einer Station am Fusse des Kilimandscharo. Die Irrfahrten seines schwarzen Helden in Urwald und Steppe geben Heye Gelegenheit, eine farbige Schilderung der afrikanischen Wildnis und ihrer Bewohner zu entwerfen, denn er kennt ja die Länder, die den Hintergrund der Erzählung bilden, aus eigener Anschaung, und man merkt es auf jeder Seite, wie sehr die weite, sonnendurchglühte Steppe und der geheimnisvolle, dunkle Urwald es ihm angetan haben, wie gern er dorthin zurückkehren würde!

Ch. G.

F. Leimgruber: Unsere Hunde. Verlag Hallwag Bern.

Dieses neue Bändchen der Hallwag-Taschenbücherei wird sicherlich in weitesten Kreisen Anklang finden. In Wort und Bild macht es uns vertraut mit den wichtigsten Hunderassen, gibt uns aber darüber hinweg noch in klarer, kurz gefasster Form Auskunft über alles, was wir bei der Anschaffung, Haltung und Dressur eines Hundes zu beachten haben. Besonderes Lob verdienen die 17 Farbtafeln, auf denen die verschiedenen Rassen mit ihren charakteristischen Merkmalen in vortrefflicher Weise dargestellt sind.

Ch. G.

Eduard Riggensbach: David Livingstone. Ein Leben für Afrika. Basler Missionsbuchhandlung G.m.b.H.

E. Riggensbach schildert uns in kurzen Zügen das Leben des grössten Afrikaforschers aller Zeiten. Als Wissenschaftler, Missionar und Menschenfreund hat David Livingstone an der Erschliessung des damals wirklich noch dunklen Erdteiles gearbeitet, hat als erster Afrika von Küste zu Küste durchquert, und wohl mehr zur Ausfüllung der vielen weissen Flecken auf der Karte beigetragen als irgendein anderer Reisender, ausgenommen vielleicht Henry M. Stanley, der ihm Hilfe brachte, als er krank, ohne Vorräte und von den meisten seiner Träger verlassen am Tanganjikasee festsass, und der es später unternahm, das Werk des grossen Mannes weiterzuführen. Livingstone gab sein Leben für Afrika; er starb am Bangweolosee, wo er irrtümlicherweise die Quellen des Nils vermutete, und seine eingeborenen Diener brachten in mühevollen Märschen den einbalsamierten Körper ihres Herrn an die Küste, ein wahrhaft rührender Beweis treuer Anhänglichkeit.

Ch. G.